

17/202-203

202

1656 Mai 20.

B

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN DIE TAG-
SATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UND LANDVOGT
JAKOB ANDERMATT ZU BADEN

In Beantwortung ihres jüngst übersandten Schreibens möchten sie
ihnen nochmals Anweisung geben, die ausgegebene Instruktion ge-
nau zu beachten und insbesondere Rapperswil vor Schaden zu be-
wahren.

Original, mit Siegel
AH 17, 386-387 - Blatt 386^v und 387^r leer

203

1656 Oktober 20., Luzern

B

BRIEF VON STADTSCHREIBER LUDWIG HARTMANN AN ALTAMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben habe er spät in der Nacht erhalten. Es dünke ihn,
dass in seinen beiden Briefen wohl vieles angetönt, nicht aber
erschöpfend abgehandelt werde.

Von den Schiedsrichtern [l. Villmergerkrieg] insgesamt sei bis
anhin keine Antwort eingetroffen. Von ihren Vertretern [d.h. der
kath. Orte] hingegen habe der Bote zwei Briefe gebracht. Der
erste sei "gar seltsamb stylisiert und ohne trost" und [Franz]
Haffner habe sich sehr kurz gehalten. Luzern werde daher zuwar-
ten, bis eine gesamthafte Antwort aller vier Schiedsrichter ein-
treffen werde.

Die Entsendung eines Kuriers [der V kath. Orte] nach Madrid soll-
te für die Obrigkeiten, wie verabschiedet¹, keine Kosten zeiti-
gen, sondern von den Obersten beglichen werden. Weil die Gesandt-
schaft aber bloss von den interessierten Hauptleuten gestellt
werde, sollten diese nur für ihre Partikularinteressen [Fremde
Dienste] zu verhandeln ermächtigt sein.

Im Anschluss an die jüngst zu Weggis abgehaltene Konferenz habe Schwyz wegen Rapperswil und Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer an Rat und 100 von Luzern ein Schreiben gerichtet. Beiden darin enthaltenen Begehren habe man entsprochen. Ueber den Sachverhalt sei er sicher von Schwyz selbst ins Bild gesetzt worden. So wie er die Dinge sehe, wolle Schwyz allzu stark befehlen, was Luzern zu tun habe. Er hingegen meine - dies sei seine ganz persönliche Ansicht -, man sollte sich viel mehr mit "dem gemeinen wesen" als einer "particular Sache", wie es die Differenzen wegen Zwyer seien, befassen.

Um eine beschleunigte Ausfertigung seines, Zurlaubens, Bürgerrechtsbriefes [von Luzern] wolle er sich persönlich bemühen.

1) vgl. EA VI 1, 351 e

Original, mit Siegel
AH 17, 390-391

204

[1678] Mai 1., Stans

A

BRIEF VON BARNABAS [FEER, VIKAR IM KAPUZINERKLOSTER STANS] AN DEN REGIERENDEN AMMANN, RITTER UND LANDESHAUPTMANN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

[Dr. med. Ulrich] Ruosch [Rusch] von Appenzell habe ihm das "Alca est und Panacaea", welche er ihm hiermit zuschicke, übersandt und wünsche ihm zugleich gute Besserung. "Dass weisse wässerlin ist dass Alca est, dass rothe aber ist dass Panacaea." Die Gebrauchsanweisung liege bei. Wahrscheinlich sei er aber schon durch Junker Fidel von Thurn, den er auf der Tag-satzung [in Baden] getroffen, darüber informiert worden. Er selber sei wieder wohlauf. Dennoch wolle er auf Anraten des Doktors von Münster [Beromünster] wiederum das "Russwyler was-ser" trinken. Dieser sei in den vergangenen Tagen hier gewesen, um den Sohn von Landammann Lussy, der über ein halbes Jahr von